

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 88, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Kriegsloos:
Die einseitige Kolonialpolitik führt für Dresden und Gericke zu...
Die einseitige Kolonialpolitik führt für Dresden und Gericke zu...
Die einseitige Kolonialpolitik führt für Dresden und Gericke zu...

Wegweiser:
Die Dresdner Reichsblätter monatlich 70 Pf. vierteljährlich...
Die Dresdner Reichsblätter monatlich 70 Pf. vierteljährlich...
Die Dresdner Reichsblätter monatlich 70 Pf. vierteljährlich...

Die große Offensive des Feindes südwestlich Velle zum Stillstand gebracht

Schwerste Verluste der Engländer und Franzosen. — Fünf feindliche Flugzeuge heruntergeschossen. — Deutsche Flieger vertreiben russische Kriegsschiffe vor Riga. — Wichtige Fortschritte im Osten.

Die Kämpfe an der serbischen Grenze.

Aus den kurzen Berichten über die Ergebnisse am südlichen Kriegsschauplatz läßt sich immerhin feststellen, daß vom Drinawinkel angefangen, die ganze serbische Linie unterhalb Bajina im Bereiche deutscher und österreichisch-ungarischer Geschütze steht. Für die Schützung der Entzerrung zwischen der Grenze und unteren Stellungen ist die Tatsache von größter Bedeutung, daß gestern ein serbischer Train, der einer von Belgrad auf der Straße nach Slanci abgehenden größeren feindlichen Abteilung angetroffen worden war, von zwei Seiten ins Argegeleit genommen und bis auf den letzten Karren vernichtet wurde. Von Topolider aus in das Argegeleit nach Süden und parallel mit der Eigenenergie nach Norden im Elmarische Bereich serbische Infanterie wurde von unserer Artillerie förmlich auseinandergepresst. Der Donau-Sauer Winkel bei Belgrad dürfte auf diese Weise dauernd lahmgelegt werden.

Die Haltung Rumäniens.

Wie die offizielle „Independence Roumaine“ schreibt, nahm der Ministerrat, der sich mit der Wirkung der äußeren Lage befaßt, von der Rüstung der Bulgaren und Griechenlands Kenntnis. Die Minister waren einmütig der Ansicht, daß diese neuen Zustände nicht danach anmuten, die bis heute bestellte Neutralität Rumäniens in irgendeiner Weise zu ändern; die Frage des Belagerungszustandes, von dem gewisse Blätter sprachen, wurde vom Ministerrat nicht einmal erörtert. — Danach scheint man in Rumänien wirklich ruhiges Blut bewahren zu wollen und auch die Frage eines freien deutsch-türkischen Verkehrs von objektiverem Standpunkt aus zu betrachten denn zuvor.

Hinter der serbischen Front.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während die schwere Artillerie der Verbündeten fortwährend die serbischen Befestigungsanlagen in Matikowa, um Belgrad und bei Semendria am Eingange des Morawitza zu beschießen, machen sich hinter der serbischen Front alle Anzeichen der Bekämpfung bemerkbar. Nach den Meldungen unserer Flieger, die täglich über Belgrad kreuzen und bis nach Risch und weiter fliegen, gehen sowohl von Belgrad wie von Risch zahlreiche Bahnantransporte mit Flüchtlingen ab. Die Artillerie der Verbündeten schießt die Stadt Belgrad, belegt aber die von der dortigen Bevölkerung abgehenden militärischen Transporte mit Granaten. Nach den Meldungen unserer Flieger wurde einer dieser Bahnantransporte durch Volltreffer zerstört, ebenso durch unsere Artillerie mit gutem Erfolge die feindlichen Infanterieabteilungen, die sich hinter Belgrad hinziehen.

Alle Angriffe des Feindes im Westen blutig abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 27. September.
Westlicher Kriegsschauplatz:
An der Küste herrschte Ruhe; nur einzelne Schiffe wurden von weitabliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgegend von Widdelkerke abgelesen.
Im Dornachquartier hat der Feind keine Angriffe nicht wiederholt.
Südwestlich von Velle ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht worden. Festige feindliche Eingriffe brachen nördlich wie südlich von Velle unter starker Einbuße für die Engländer zusammen. Auch in der Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere und 2000 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.
Die französische Offensive zwischen Reims und Argonne machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Sommeu—Zuippe sowie nördlich von Reims—Wassignies und südlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schweren Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.
Drei feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich von Arras, südwestlich Velle und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie und Geschütze südwestlich Velle und in der Champagne zum Absturz gebracht. Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Péronne, wo zwei Frauen und zwei Kinder getötet und zehn weitere Einwohner schwer verwundet wurden.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Im Rignischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Vinienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Vinienschiff und einem Torpedobootzerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schließlich in nördlicher Richtung ab.
Auf der Schwedischfront von Danaburg wurde dem Feinde gestern eine weitere Stellung entziffert. Es sind neun Offiziere und über 1000 Mann zu Gefangenen gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet worden.
Westlich von Wiljeva wird unser Angriff fortgesetzt. Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krowo—Wischnew machten unsere Truppen Fortschritte. Der rechte Flügel und die Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinze Leopold von Bayern haben die Befehle des Kommandanten des Baltischen, des Baltischen und der Ostsee von Feinde geläubert. Südlich von Baranowitsch hält der Feind noch kleine Brückköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.
Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:
Die Lage ist unverständlich.
Oberste Seeeresleitung.

Bulgarien und der Bierverband.

Russland verfuhr: es mit allen Mitteln, auf dem Balkan Zeit zu gewinnen, vielleicht in der Hoffnung, die Lage auf dem Schlachtfeld möge sich dementsprechend ändern, daß der bulgarischen Expedition der Rücken gekehrt werde. Doch läßt sich nach dem Verlauf der Ereignisse wenig bezweifeln:
— Sofia, 27. September. (Privat-Tele.) Der russische Gesandte hat die bulgarische Regierung ersucht, eine Note Serbiens abzuwarten, ehe sie zu weiteren Maßnahmen schreite. Serbien wolle auf den Wunsch der Entente diese Note am 28. September abgeben. Die bulgarische Regierung soll darauf geantwortet haben, zwischen Bulgarien und Serbien beständen, wie offenbar geworden sei, Differenzen von so schwerem Art, daß jetzt auf dem Wege des diplomatischen Austausches keine Änderung der Lage mehr herbeigeführt werden könne.

3500 gegen 800.

Nach verschiedenen Morgenblättern haben österreichische Kriegserichter als anfallend heraus, daß die Russen in Bulgarien über vierzigtausend Mann Artillerie und Munition verfügten. Von einer allgemeinen russischen Überlegenheit läßt sich jedoch nicht sprechen. Ein anderer Berichterstatter schließlich, wie österreichische Anzeichen an Dnjepr gegen vier Regimenter am 20. September hätten ein gefährliches Manöver ergeben, so daß russische in einem Manöver den Russen in den Rücken fallen mußten. Nachmittags ergaben sich plötzlich 3500 Russen. Der Oberst und die Offiziere mußten mit, ob sie wollten oder nicht. So verlor in eigenartiger Weise ein ganz plötzlich die russische Mannschaft, gerade außer Hand und Fuß und mehrere gegen die Offiziere, ohne daß eine recht sichere Ursache vorläge, 800 Mann in deren die Waffen vor 800.

Die Untersuchung über die Seppelungsangriffe.

Wie die „Weltliche Gazette“ mitteilt, hat die Kommission zur Untersuchung von Seppelungsangriffen auf die Küste von England einen eubulgischen Bericht beim Schatzamt eingereicht. Die Untersuchung der Kommission betraf namentlich die Befestigung von Dartmouth, Scarborough und Bisho und die 14 Seppelungsangriffe, welche vor dem 15. Juni stattgefunden. Die Kommission berichtet, daß 607 Angriffe auf Seppelungsangriffe für Körperverletzung eingingen, worunter 178 Fälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen waren. Deneur wurden 10207 Fälle wegen Sachschadens gemeldet.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Eine neue Note Durians an Wilson.
Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Baron Durian hat dem amerikanischen Botschafter in Wien die folgende Note überreicht:
Wien, 24. September 1915.
Der Unterzeichnete hat die Ehre gehabt, die sehr geschätzte Note vom 16. August d. J. Nr. 2736 zu erhalten, mit welcher es Seiner Exzellenz dem Herrn außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Frederick Courtenay Penfield gelang, die Stellung zu kennzeichnen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber den von der k. und k. Regierung in der Frage der Lieferung von Kriegsgütern an Großbritannien und dessen Verbündete vertretenen Standpunkt einnimmt. Die Verfügungen, welche das k. k. Reichsministerium dieser Angelegenheit hat, lassen die verschiedenen Gesichtspunkte erkennen, die für die Bundesregierung in der Angelegenheit maßgebend sind, und die es ihr nach ihrer Meinung vermehren, den von der k. und k. Regierung geltend gemachten Anforderungen Rechnung zu tragen. So sehr es sich auch die k. und k. Regierung hat angelegen sein lassen, die vom Washingtoner Kabinett im Treffen gefällten Anträge eingehend zu prüfen, so vermag gleichwohl deren sorgfältige Prüfung und Wertung sie zu einem Abgehen von dem Standpunkt nicht zu bestimmen, wie er in der Note vom 20. Juni d. J. Nr. 50485 ausgedrückt ist. — Die Ausführungen der Bundesregierung beruhen zum großen Teil auf der nicht aufreißenden Voraussetzung, daß die k. und k. Regierung die im Artikel VII der V. und der XIII. Haager Konvention den Angehörigen neutraler Mächte eingeräumte Befugnis, den Kriegführenden Rationen zu liefern, überhaupt in Abrede gestellt, während doch die vorerwähnte Note der k. und k. Regierung ausdrücklich besagt, daß der Parlament — aber auch nur dieser — der beabsichtigten Bestimmung der Bundesregierung eine formale Handhabe zur Zulassung des von ihren Bürgern gegenwärtig betriebenen Handels mit Kriegsmaterial bietet. Der k. und k. Regierung lag selbstverständlich fern, dem Washingtoner Kabinett ein Kopieren von einem geltenden Vertrag anzuführen, sie wies nur darauf hin, daß nach ihrem Dafürhalten jener Bestimmung nicht eine Auslegung gegeben werden sollte, die mit dem Grundgedanken und den obersten Grundsätzen des Neutralitätsrechtes in Widerspruch geriete. Allerdings entlehnt aus der fortgeführten Diskussion des Artikels VII der V. und der XIII. Haager Konvention die in schriftlichen Vereinbarungen niedergelegten Bestimmungen das ihm und auf des Völkerrechtes angelegenen und darüber dessen Allgemein Grundgedanken, soweit sie noch nicht in Staatsverträgen ausdrücklich festgelegt worden sind, überlegen werden. Dieser Rücksicht sollte jedoch gerade in Bezug auf die Materie des Neutralitätsrechtes vorzugehen werden, und in diesem Sinne erscheint im Protokolle der XIII. Haager Konvention II, und II. Absatz, Artikel, daß die Bestimmungen dieses Abkommens lediglich Fragmente darstellen, die nicht allen Umständen, wie sie sich in der Praxis ergeben können, Rechnung tragen, und ihr Korrektiv dem Ergänzung finden in den allgemeinen Prinzipien des internationalen Rechts. — Die k. und k. Regierung hat denn auch ihre einschlägigen Verfügungen auf das gesamte Problem eingehend, die die zitierte Vertragsbestimmung nicht an diesen Prinzipien ihre Grenze findet; und sie hat, als sie sich bei der Behandlung der Frage auf die Stimmen der Wissenschaft berief, eben nur jene Autoritäten im Auge gehabt und im Auge haben können, welche förmlich unterzeichnet, ob sie sonst zulässige Auslegung von Vertragsbestimmungen nicht unter Umständen eine Kompromittierung der Neutralität involviert. Eine Behauptung des Inhalts, die Schriftsteller seien übereinstimmend der Ansicht, daß Auslegung von Rationen neutralitätswidrig sei, findet sich an keiner Stelle der Note vom 20. Juni d. J. Die k. und k. Regierung hat ferner keineswegs einem Prinzip der Gleichmachung („Equalisation“) das Wort geredet. In der Tat begründete sie ihre in der Frage der Ausfuhr von Kriegsgütern vorgetragene Ansetzung nicht damit, daß sie selbst nicht in der Lage sei, aus den Vereinigten Staaten von Amerika Kriegsmaterial zu beschaffen. Ja, sie ist der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsgütern nicht ein solches nach den Ländern beider Kriegsparteien sei zulässig. Der Gedanke, es bliebe einer neutralen Macht, den Nachteil, in dem sich Österreich-Ungarn infolge der Unmöglichkeit befindet, Kriegsmaterial aus deren Gebiet zu beschaffen, dadurch mitzumachen, daß diese neutrale Macht ihrem Untertanen den normalen Handel mit solchen Gegenständen mit den Feinden der Monarchie verbieten solle, hat der k. und k. Regierung niemals vorgefallen. Nur dagegen wandte sie sich, daß das Völkerrecht durch die Schaffung neuer und Erweiterung bestehender Betriebe dem Zweck der Erzeugung und der Ausfuhr von Kriegs-